

**Predigt am Pfingstmontag 2007
über 4. Mose 11, 1-6.10-20.24+25 (Helmuth Gutowski)**

Liebe Gemeinde,
wir hören aus dem 4. Buch Mose:

Das Volk Israel klagte vor den Ohren des HERRN, dass es ihm schlecht gehe. Und als es der HERR hörte, entbrannte sein Zorn, und das Feuer des HERRN loderte auf unter ihnen und fraß am Rande des Lagers. Da schrie das Volk zu Mose, und Mose bat den HERRN; da verschwand das Feuer. Und man nannte die Stätte Tabera, weil hier das Feuer des HERRN unter ihnen aufgelodert war. Das fremde Volk aber unter ihnen war lüstern geworden. Da fingen auch die Israeliten wieder an zu weinen und sprachen: Wer wird uns Fleisch zu essen geben? Wir denken an die Fische, die wir in Ägypten umsonst aßen, und an die Kürbisse, die Melonen, den Lauch, die Zwiebeln und den Knoblauch. Nun aber ist unsere Seele matt, denn unsere Augen sehen nichts als das Manna.

Als nun Mose das Volk weinen hörte, alle Geschlechter miteinander, einen jeden in der Tür seines Zeltes, da entbrannte der Zorn des HERRN sehr. Und auch Mose verdroß es. Und Mose sprach zu dem HERRN: Warum bekümmerst du deinen Knecht? Und warum finde ich keine Gnade vor deinen Augen, dass du die Last dieses ganzen Volks auf mich legst?

Hab ich denn all das Volk empfangen oder geboren, daß du zu mir sagen könntest: Trag es in deinen Armen, wie eine Amme ein Kind trägt, in das Land, das du ihren Vätern zugeschworen hast? Woher soll ich Fleisch nehmen, um es all diesem Volk zu geben? Sie weinen vor mir und sprechen: Gib uns Fleisch zu essen. Ich vermag all das Volk nicht allein zu tragen, denn es ist mir zu schwer. Willst du aber doch so mit mir tun, so töte mich lieber, wenn anders ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe, damit ich nicht mein Unglück sehen muss. Und der HERR sprach zu Mose: Sammle mir siebenzig Männer unter den Ältesten Israels, von denen du weißt, dass sie Älteste im Volk und seine Amtleute sind, und bringe sie vor die Stiftshütte und stelle sie dort vor dich, so will ich hernieder kommen und dort mit dir reden und von deinem Geist, der auf dir ist, nehmen und auf sie legen, damit sie mit dir die Last des Volks tragen und du nicht allein tragen musst. Und zum Volk sollst du sagen: Heiligt euch für morgen, so sollt ihr Fleisch zu essen haben; denn euer Weinen ist vor die Ohren des HERRN gekommen, die ihr sprecht: »Wer gibt uns Fleisch zu essen? Denn es ging uns gut in Ägypten.« Darum wird euch der HERR Fleisch zu essen geben, nicht nur einen Tag, nicht zwei, nicht fünf, nicht zehn, nicht zwanzig Tage lang, sondern einen Monat lang, bis ihr's nicht mehr riechen könnt und es euch zum Ekel wird, weil ihr den HERRN verworfen habt, der unter euch ist, und weil ihr vor ihm geweint und gesagt habt: Warum sind wir aus Ägypten gegangen?

Und Mose ging heraus und sagte dem Volk die Worte des HERRN und versammelte siebenzig Männer aus den Ältesten des Volks und stellte sie rings um die Stiftshütte. Da kam der HERR hernieder in der Wolke und redete mit ihm und nahm von dem Geist, der auf ihm war, und legte ihn auf die siebenzig Ältesten. Und als der Geist auf ihnen ruhte, gerieten sie in Verzückung wie Propheten und hörten nicht auf.

Liebe Gemeinde,
Zwei Bauern aus dem hohen Norden Deutschlands sitzen zum Mittagessen im

Gasthaus... Wat shall „Menuh“ bedüden? ... (Was soll das Wort Menü bedeuten?) ... So ergeht es vielen; wer oder was der Heilige Geist ist. Das Volk Israel ist von der Wüste Sinai aufgebrochen und ist auf dem Weg ins verheißene Land. Israel wird noch sehr lange unterwegs sein. Gott sorgt unablässig für sein Volk. Es wird in 4.Mose 1+2 angegeben die Zahl der wehrfähigen Männer von 20 Jahren an und darüber - ohne Frauen, Kinder und Jugendliche: 603.550 - ohne die Leviten (4.Mose 2,32 f.) Dazu noch: das Vieh zur Unterwegs-Verpflegung – für uns unvorstellbar! Dieses große Nomadenvolk lebte von der Gegenwart des lebendigen Gottes von seiner Güte und Treue, von seinem Versorgen. Doch Gottes große Taten geraten in Vergessenheit, stattdessen (4.Mose 11,1): „Das Volk erging sich in Klagen.“ Hier scheint ein menschliches Grundmotiv zu erklingen - bei Israel und in der Völkerwelt. Rettung am Schilfmeer, Speise mit Wachteln und Manna, Wasser aus dem Felsen (2.Mose 14-17): Alles vergessen; es hat jetzt keine Bedeutung mehr. Psalm 106, 13 f. berichtet aus dieser Zeit: „Aber sie vergaßen bald Gottes Werke, sie warteten nicht auf seinen Rat. Und sie wurden lüstern in der Wüste und versuchten Gott in der Einöde!“ Gottes Zorn entbrennt. ER duldet nicht, dass die satanische Macht des Unglaubens sich ausbreitet und Triumphe feiert. Darauf hält Gott Gericht und Mose erfleht Gnade vom Allmächtigen. Und das Feuer des Gerichts verschwindet (V 2), weil Mose als fürbittender Priester vor Gott eingetreten ist - wie so oft. Aber das Jammern und Klagen über fehlende Nahrung und das einstmalige Riesenangebot der westlichen Wochenmärkte hebt erneut an. Da hilft nur die Erneuerung durch Gottes Geist. Darum geht es an Pfingsten.

Zwiebeln, Knoblauch und der Geist Gottes

So überschreibe ich unsere heutige Pfingstpredigt.

1. Nahrung, die uns nicht sättigt

Kennen wir das nicht auch, liebe Gemeinde? Wenn wir genug zu essen haben, dann geht es uns gut, dann fragen wir wenig nach Gott; dann reicht das geistliche Sahnehäubchen aus dem Lösungsbuch - und wir fühlen uns wohl und sicher. Beim Volk Israel wirds deutlich: Brot, Arbeit (und Spiele) lassen dann auch die ägypt. Sklaverei in hellem Licht erscheinen, so wenigstens im Nachhinein. **V. 6: Aber jetzt vertrocknet unsere Kehle!** Man kann auch übersetzen: Jetzt vertrocknet unsere Seele! Und genau das ist es: Wo der Unglaube regiert, Murren und Klagen an der Tagesordnung ist, Nörgeln und Unzufriedenheit das Zepter ergreifen, vertrocknet unsere Seele.

V. 8b: **Nichts bekommen unsere Augen zu sehen außer dem Manna.** Gottes Güte in Vergangenheit 4- Gegenwart ist nichts mehr wert. Nach Jesu Wort in Joh. 6,32 hatte Gott selbst das Manna gegeben. Jeden Tag versorgte ER die vielen Hunderttausende mit dem täglichen Brot. - Auf einmal ist seine Güte und seine versorgende Hand nichts mehr wert. Ägypten, diese Sklavenschinderei durch Pharao, die herrliche Befreiung, die Zusage des verheißenen Landes, Wunder über Wunder -- und Israel: Vers 5: Zwiebeln und Knoblauch zählen; nur ein bisschen „Butter bei die Fische!“ und unsere Augen fangen wieder an zu rollen, wenn wir Porree und Melonen zwischen unseren Zähnen haben. Ich gestehe: Oft muss ich schmunzeln, wenn ich diese Bibelstelle hier lese. - Und danach halte ich meist inne mit der Frage: Wie ist es bei mir?

Statt Knoblauch und Kürbis kann ich andere Esswaren und Annehmlichkeiten einsetzen, die mich voll mitnehmen und meinen HERRN und SCHÖPFER vergessen lassen! Paulus in 1.Kor 10,6: "Dies alles ist für uns Christen zum Vorbild und zur Warnung"

geschrieben..." Bei mir/uns ist Überheblichkeit dem wandernden Gottesvolk gegenüber fehl am Platze! „Hochmut kommt vor dem Fall!"

Erneuerung muss also her. Pfingsten hat es damit zu tun, dass wir dem Geist Gottes in uns Raum geben, uns neu zu gestalten, vielleicht sogar durch einen von IHM gewirkten Zerbruch, indem wir die diversen von Gott geschenkten Lebensmittel nicht zur Hauptsache machen, sondern als **Lebensmitte** IHN, den lebendigen Gott und seinen dynamischen Geist, unser Leben gestalten lassen, damit wir nicht hungrig und leer und ziellos durch unser Leben gehen!

2. Stille vor Gott, die wir dringend brauchen (10-15)

Evtl. lesen 10-12,14+15

Mose ist erschöpft. Am Ende. Er ist sogar mit dem Ende seines Lebens einverstanden. Aber wichtig ist: ER SCHREIT ZU GOTT. Er bleibt nicht bei sich selbst, Mose sucht Gottes Angesicht auf – mit Fragen und Klagen. Mose hat doch recht: Es ist doch nicht sein Volk. Er hat es weder geboren noch ist er sein Kindermädchen (12).

Und Gott? ER hört sich die Klagen mit all der Schwere, der Last und dem Unvermögen an. Halten wir das bitte fest: Wir dürfen vor Gott klagen, unser Herz ausschütten, schreien und flehen um Erbarmen und Hilfe!! Eindringlich hat Jesus uns dies gelehrt und mitgeteilt, dass wir durch ihn bei Gott offene Ohren und ein barmherziges Herz haben.

Nur: Mir müssen kommen und sein Angesicht aufsuchen im Gebet allein und mit Geschwistern, die uns von Gott zur Seite gestellt sind.- Pfingsten, das Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes ist eine ermutigende Einladung hierzu!

Belastungsproben werden immer wieder gegeben. Mitunter sind gewaltige Spannungen durchzuhalten, teils durch längere Zeiträume hindurch. Bei dem einen: Anforderungen in Beruf, Familie, Mitarbeit in der Gemeinde. Bei einer anderen: schon lange Arbeit suchend, allein stehend, fühlt sich nicht so recht begabt zur Mitarbeit. Mose war am Punkt mit null Lösungen. Und er breitet all seine Defizite und sein ganzes Unvermögen vor Gott aus. Machen wir uns das noch einmal klar: mit Kindern, Greisen und den gesamten Volksstämmen - wohl weit über 1 Million Menschen. Dazu Kleinvieh und Rinder und der fehlende Knoblauch!

Mose ist leer. Das muss er vor GOTT aushalten. Kein Erfolg in Sicht. Ich übertrage für uns: Wir sind „Mose im Kleinformat“. Können nicht mehr danken. Warten auf eine friedliche Lösung unseres Konflikts. Wir sind ja bereit; aber die andere Seite möge bitte beginnen und ihre/seine „Schuld“ eingestehen. Am besten kniefällig wie der verlorene Sohn vor dem VATER...

Seht, ihr Lieben: Wir Einzelnen mit unseren Anliegen im Mose-Kleinformat dürfen vor dem HERRN erscheinen, uns bedingungslos dem himmlischen Vater anbefehlen, IHM offen unseren Mangel eingestehen. Sollten wir es nicht wieder oder wieder neu lernen, wir Alten und die Jüngeren: Anhalten und einhalten, das Dasein und Stillesein vor Gott einüben - mit leeren Händen und einem empfangsbereiten Herzen?! Der Heilige Geist wird uns da voll zur Seite stehen und uns aus dem Gedankenwust herausführen und Klarheit über Klarheit schenken. „Stille vor Gott, die wir dringend brauchen.“

3. Gottes Geist, ohne den nichts läuft (16+17,24+25)

Wir sahen: In 4. Mose und auch im Johannes-Evangelium wird die erschreckende Ausrichtung auf das Materielle und auf das, was wir so vor Augen sehen, deutlich. Mose

schreit zu Gott und bittet um Hilfe, Abänderung, Mitarbeiter. Und Gott befiehlt ihm, 70 Männer, Älteste im Glauben, zum Mittragen auszuwählen und vor die Stiftshütte zu bringen. Gott will dann hier erscheinen und vom Geist des Mose auf die 70 legen, zur Mitarbeit befähigen. Zu Deutsch: Konkrete Aufgabenverteilung. Ende des allein-Rumwurschtelns bei allerbesten christlicher Absicht. Es ist nicht in Ordnung, wenn ein Pfarrer oder ein Hauptamtlicher das Meiste und Beste allein machen will und meint, überall seinen Senf dazu geben zu müssen.

Vor Jahren hörte ich von einem afrikanischen Pastor: Beerdigungen an Montagen hält ein Presbyter o.a. Mitarbeiter... Jesus selbst hatte 70 Jünger beauftragt (Lk. 10,1) und sie zur Mitarbeit im Reich Gottes ausgesandt mit Kraft und Vollmacht. Hier nun sagt Gott, dass die 70 Mitarbeiter des Mose die prophetische Gabe erhalten, Gott legt etwas vom Geist des Mose „auf die Seite“ und gibt ihn dann den 70 Männern. Mose erfährt Gottes Barmherzigkeit und Hilfe: Durch die Ausgießung des Heiligen Geistes können nun die Ältesten zusammen mit Mose die Last des Volkes tragen (V 17+25). Ein Doppeltes wird uns hier gesagt: Nur GOTT verfügt über den Heiligen Geist und: dieser Geist wird zum Dienst im Reich Gottes gegeben. Jesus unterstreicht das (Apg. 1,8): „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde!“

"Ihr werdet empfangen“ – so im AT und NT! D.h.: Gott teilt den Heiligen Geist in seiner völligen Freiheit aus. Man kann sich den Geist nicht käuflich erwerben, nicht durch fromme Leistung aneignen. Vielmehr: Er wird geschenkt verliehen, um hier in Denklingen und anderswo im Auftrag und im Namen Gottes und Jesu Christi SEINER Gemeinde vor Ort und weltweit zu dienen. Ohne diesen Geist ist durchaus viel Betrieb und Aktivität in der Kirche möglich. Aber damit ist noch lange nicht die geistliche Wiedergeburt und geistliches Wachstum in der Gemeinde geschenkt.

Jesus macht durch seinen Geist lebendig. ER erneuert uns, stellt uns Brüder und Schwestern zur Seite, dass wir im gesegneten Umgang miteinander IHM dienen. Wir brauchen hier und da neues Denken, eine neue Sicht. Ein Heraus aus einem Nebeneinander von Gruppen und Kreisen.

Lebendige, glaubhafte Groß-Familie ist gefragt. Und: Sind wir mit Gottes Geist zum Dienst ausgerüstet: da kommt Freude auf! Amen.